

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914

536 (18.11.1914) Mittagsblatt

Verschiedene Nachrichten.

Die Behandlung deutscher Zivilpersonen in England. Berlin, 18. Nov. Gegen die von England betätigten Einschränkungen von deutschen Personen weiblichen Geschlechts sind, wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, durch Vermittlung einer neutralen Macht, nochmals ernste Schritte in London unternommen worden, von deren Ausfall es abhängt, ob nicht Deutschland zu den gleichen Vergeltungsmahregeln auch gegenüber den zahlreichen in Deutschland sich aufhaltenden Engländerinnen schreiten wird.

Unerschrocken im — Verleumben.

Von der holländischen Grenze, 17. Nov. (Köln. Bzg.) Eine Persönlichkeit, die Dsiff Kurie unterzeichnet, richtet an den „Temps“ eine Zuschrift, aus der ersichtlich ist, daß der berühmte Salonphilosoph Bergson, einer der französischen Akademiker, mitgeteilt hat, er habe Gründe zu vermuten, daß die Bücher der Universität Löwen bestohlen worden sei, bevor sie verbrannt wurde. Dsiff Kurie hält seinerseits dieses seit einiger Zeit umgebende Gerücht für richtig. Er habe sich im August 1913 in den schweizerischen Bergen mit zwei deutschen Professoren, einem Psychologen und einem Sprachkundigen, unterhalten, wozu letzterer besonderes Gewicht im Gespräch auf die neue Berliner Universitätsbibliothek gelegt habe, die für zwei Millionen Bände eingerichtet sei. Aus Kuries Bemerkung, daß es doch wohl eine geraume Zeit erfordern würde, die Bibliothek auszufüllen, habe der Professor in allem Ernst bemerkt, nach einem Krieg würde das ein leichtes sein. Der Briefschreiber findet, daß die Tatsachen nimmere diese Worten eine volle Belichtung verdienen.

Die englischen Titel des Herzogs von Braunschweig.

Im englischen Unterhaus richtete vor einiger Zeit ein irischer Abgeordneter an den Premierminister Asquith die Frage, was er zu tun gedenke, um dem Herzog von Braunschweig seine englischen Titel und Vorrechte zu entziehen. Die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ bemerken dazu, Herzog Ernst August von Braunschweig habe sofort nach der englischen Kriegserklärung an Deutschland freiwillig auf die Führung des Titels eines Prinzen von Großbritannien und Irland verzichtet. Er ordnete an, daß dieser Untertitel in den Erlässen und Verordnungen usw. fortgelassen werde.

Gegen anonyme Anzeigen.

Strasburg, 17. Nov. Der Gouverneur der Festung erläßt folgende Bekanntmachung: Dem Gouvernemen gehen zahlreiche nicht mit Namen gezeichnete Anzeigen zu. Wer mit seinem Namen für seine Angaben nicht einzustehen mag, ist ein Feigling und soll sie unterlassen. Anzeigen ohne Namensunterschrift bleiben künftig unberücksichtigt. Strasburg, 13. November 1914.

Der Gouverneur: J. v. Vietinghoff-Scheel.

Noch keine Rückkehr nach Paris.

Genf, 17. Nov. (Zürf. Bzg.) Der „Figaro“ demotiviert alle Gerüchte von einer Rückkehr der französischen Regierung nach Paris im Laufe dieses Monats. Wenn die Frage auch wiederholt im Ministerrat erwoopen worden sei, so sei doch noch kein Datum festgesetzt worden; umso weniger, als Voffre, auf dessen Wunsch die Regierung Paris verlassen habe, noch keine formelle Erklärung darüber abgegeben habe. An hoher Stelle habe man vollständiges Vertrauen auf den endgültigen Sieg, um aber den Führern volle Aktionsfreiheit zu lassen. Föme die Regierung ihre Rückkehr jetzt nicht überfragen. Man habe es in der Öffentlichkeit mit der Festlegung eines bestimmten Zeitpunktes allzu eilig.

Kriegsopfer.

Karlsruhe, 18. Nov. Von dem Verband Süddeutscher Legationsträger in Augsburg wurde dem Ministerium des Innern der Betrag von 9000 M als Kriegsopfer für die badenländische Hilfsorganisation überliefert. Das Ministerium hat den Betrag dem badischen Landesverein vom Roten Kreuz überwiefen.

Die reichslandische Kriegsopfer.

Strasburg, 17. Nov. Der „Strasburger Korrespondenz“ zufolge weist die „Kriegsopfer für Elb-Lothringen“ insgesamt 741.253,64 M auf.

Eine Kriegsopfer der Deutschen in Argentinien.

Berlin, 17. Nov. (Amstsch.) Die deutsche Ueberseesche Bank von Buenos-Aires hat dem Stellvertreter des Reichskanzlers 375 000 M überliefert als Ergebnis der Kriegsopfer, die sie in Argentinien lebenden Deutschen und Deutschenfreunden zur Unterstützung von Verwundeten und notleidenden Familien in Deutschland gesammelt haben. Diese hochherzige Gabe werde in ganz Deutschland mit lebhafter Freude begrüßt werden als ein Zeichen unserer Anhänglichkeit an die alte Heimat und innige Teilnahme an dem großen Kampfe, in dem sie steht.

Ein deutscher Hilfskreuzer in Norwegen.

Dronheim, 17. Nov. (Nicht amtlich.) Heute wurde mit der Enttarnung des deutschen Hilfskreuzers „Berlin“ begonnen, der gestern hier eingetroffen war.

Der Papst befürwortet die italienische Neutralität.

Köln, 17. Nov. Die „Köln. Bzg.“ meldet aus Rom: Der Papst sprach sich dem Leiter einer florentiner Zeitung gegenüber für unbefangenes Festhalten an der Neutralität Italiens aus. Er bitte Gott, daß er die gegenwärtigen schmerzlichen Tage abkürze.

Ungarn und Rumänien.

Budapest, 17. Nov. Ein Organ der ungarländischen Rumänen führt aus: Es gebe keine Zentrifugalbestrebungen bei ihnen. Nur fatales Nichtverstehen oder Ueberreifer hätten das Phantom des rumänischen Stridentismus ausbilden können. Graf Tisza habe mit Scharfblick erkannt, daß ein gegenseitiges Verstehen der Ungarn und Rumänen im Interesse beider Länder geschaffen werden müsse.

Deutsch Flieger über Kronstadt.

Berlin, 17. Nov. Ueber Kronstadt soll, der „Frankf. Bzg.“ zufolge, dieser Tage ein deutsches Flugzeug erschienen sein. Der Festungskommandant hat eine Prämie von 10 000 Rubel für den Abschuß dieses Flugzeuges ausgesetzt.

Der russische Alkoholverbot.

Berlin, 17. Nov. Aus Petersburg wird der „Times“ gemeldet, daß das Verbot des Verkaufes von Spirituosen überall da, wo der Kriegszustand erklärt ist, große Erregung hervorgerufen habe. Die Wein- und Spirituosenhandlungen wurden von der Menge gestürmt.

Tsingtau.

Berlin, 17. Nov. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Mikado hat gestattet, daß der Kommandant und die Offiziere von Tsingtau ihre Waffen behalten.

Aus dem Großherzogtum.

Amliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem Kgl. preussischen Major a. D. Karl Freiherrn von Red in Baden-Baden das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen verliehen; den Landgerichtsrat Franz Eschbacher in Freiburg zum Ersten Staatsanwalt beim Landgericht Rohnheim ernannt. Der von dem Fürsten Egon zu Fürberg auf die Pfarrei Schönenbach, Dekanats Bilingen, präsenfierter Pfarrr Anton Wunderle in Unterföppingen ist am 14. Oktober 1914 kirchlich eingesetzt worden.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Ernannt: zu Postassistenten: die Posthilfen Friedrich Klumpp, Hellmut Reichert in Karlsruhe. Befördert: der Postassistent Otto Röhl von Achern nach Mannheim.

Den Selbentod fürs Vaterland starben: der Postsekretär Peter Losmann in Karlsruhe, die Postassistenten: Otto Maion in Mannheim, Wilhelm Speer in Karlsruhe, der Postanwärter Jakob Schweser in Pforzheim.

Redakteur, 17. Nov. Der bekannte Schriftsteller Walter Schulte vom Brühl, ist von Wiesbaden hierher übergesiedelt.

Welsheim, 17. Nov. Nach einem sonnigen, wenn auch kalten Nachmittage, trat gestern Abend der erste Schneefall in diesem Winter bei uns ein.

Lahr, 17. Nov. Am 14. ds. Ms. verabschiedete sich unser bisheriger Amts Vorstand, Geh. Oberregierungsrat Ved, von den hier zusammengekommenen Gemeindevorständen des Bezirks. (Besonders ist Ved zum Vorstand des Landesversicherungsamtes Baden ernannt und siedelt nach Karlsruhe über.)

Eingen, 17. Nov. Ein junger Mann aus dem benachbarten Ranbegg, der abends nach Gottmadingen zurückfahren wollte, bemerkte erst vor der Station Hohenröden, daß er in einen falschen Zug eingestiegen war. In voller Fahrt sprang er aus dem Wagen und mußte hierauf schwerverletzt in das hiesige Hospital aufgenommen werden.

Die Reichstagsersitzung in Mannheim.

Mannheim, 17. Nov. Bei der heutigen Reichstagsersitzung im 11. badischen Reichstagswahlkreis (Mannheim-Schwabingen-Weinheim) wurde für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Abg. Dr. Frank Redakteur Oskar Ged-Mannheim mit 11574 Stimmen gewählt.

Der ohne Gegenkandidat gewählte Redakteur Oskar Ged ist 1867 in Offenbach geboren. Er absolvierte dort auch das Gymnasium, genügte 1887-88 dem Jur.-Regt. Nr. 113 in Freiburg als Einjährig-Freiwilliger seiner Militärpflicht und studierte an den Universitäten Freiburg, Heidelberg, Strassburg und Jülich Rechts- und Staatswissenschaften zur Vorbereitung auf den journalistischen Beruf. Ged lebte dann einige Jahre als freier Schriftsteller und Mitarbeiter der wissenschaftlichen Zeitschriften und größeren Tagesblätter der deutschen Sozialdemokratie und trat 1901 als politischer Redakteur bei der „Mannheimer Volksstimme“ ein, wo er seither tätig ist. Seit 1905 gehört er dem Mannheimer Stadtverordnetenkollegium an, 1905 und 1909 kandidierte er im Kreise Mannheim-Stadt 4 zum badischen Landtag, mußte aber 1913 aus Gesundheitsrücksichten von diesem Posten zurücktreten. Die letzten Monate war Ged beruflich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit beurlaubt; er wird aber jetzt wieder zu seiner Redaktionsstätigkeit zurückkehren.

Einberufung des badischen Landtags.

Wie die „Oberh. Corr.“ hört, wird die Einberufung des badischen Landtags auf Anfang kommenden Jahres geplant. Der Landtag hätte sich in der Hauptsache mit der Uebewilligung von Mitteln zu befassen, welche die Regierung in Anspruch nehmen, wie bisher die badischen Gemeinden in der Wehrleistung für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer finanziell zu unterstützen.

Wie noch erinnerlich, hatte Finanzminister Dr. Rheinboldt in der kürzlich abgelaufenen Sitzung des badischen Landtags ausgesprochen, daß die Staatskasse besonders stark belastet werde durch die infolge des Krieges notwendigen finanziellen Hilfsmaßnahmen. Das Staatsministerium hatte beauftragt eine Entschädigung gefordert, nach welcher die den Gemeinden reichsgesetzlich obliegende Pflicht zur vorläufigen Zahlung der den Angehörigen der Kriegsteilnehmer zu gewährenden, später vom Reich zu erhaltenden Wehlföhen (die sog. Mindestbeträge) allgemein dadurch auf die Staatskasse übernommen worden ist, daß den Gemeinden die an Reichsbeihilfen von ihnen ausbezahlten Beträge alsbald durch die Amtskassen ersetzt werden. Die Staatskasse hat allein für diesen Zweck, wie der Finanzminister ebenfalls mitteilte, in den ersten beiden Kriegsmonaten über 2 1/2 Mill. M an die Gemeinden bezahlt. Bei der Ausdehnung der Einberufungen zum Meer dürften diese Leistungen noch wachsen. Die für diese Leistungen erforderlichen Beträge werden vorerst der Amortisationskasse entnommen, soweit deren greifbare Bestände hierfür ausreichen. Sind diese Bestände aufgebraucht, so hätte der Landtag neue Mittel zu bewilligen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. November 1914.

— Aus dem Hofbericht. Am Montag Abend verabschiedete der Großherzog die 9 Uhr 15 Minuten abgehende Erbschaftabteilung am Hauptbahnhof. Im Laufe des gestrigen Tages nahm der Großherzog die Vorträge des Ministers Dr. Böhm, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Semb entgegen.

— Unsere „Jugendwehr“ vom Stadt- und Landbezirk Karlsruhe, in der Stärke von 1350 Köpfen, wird, wie wir hören, am Sonntag, den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Exerzierplatz eine Parade abhalten. Der Großherzog wird voraussichtlich persönlich die Parade und den Vorbereitungsabnehmen. Zwei Offiziere des Ersatzbataillons des Leibregimentregiments werden das militärische Kommando führen. Die Spielante des Bataillons werden mitwirken. Der Jungmannschaft ist damit erstmalig Gelegenheit gegeben, ihrem Landesherren und der Öffentlichkeit zu zeigen, inwiefern sie militärisches Auftreten aus ihrer bisherigen Ausbildung sich zu eigen gemacht hat.

— Hoforchesterkonzert in der Festhalle. Mittwoch, den 2. Dezember wird das Hoforchester sein zweites badenländisches Konzert in Form eines Beethoven-Abends veranstalten. Als Solisten haben Frau Herda-Jay-v. Seideneck und Herr Josef Schöffel ihre Mitwirkung zugesagt. Das Programm wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

— Ein wilder Krieger. Ein heulauer Landsturmann brachte in vergangener Nacht seiner Ehefrau im Hofe eines Hauses in der Baumeisterstraße nach kurzem Wortwechsel mit seinem Seitengewehr durch Hiebe auf den Kopf und die Hände schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen bei; der Täter wurde festgenommen.

— Ein Kellerbrand entstand gestern nachmittage in einem Hause der Durlacherstraße dadurch, daß ein 10 Jahre alter Knabe ein brennendes Kerzenlicht auf Hohlspanne fallen ließ. Das Feuer, welches von der Feuerwache gelöscht wurde, hat nur geringen Schaden verursacht.

— Unfälle. Auf der Kaiserstraße bei der Mitterstraße wurde gestern nachmittage ein mit Steinen beladenes einspänniges Fuhrwerk von einem Straßenbahnwagen angefahren und umgeworfen, wobei der

Wagen geschreckt. Die Steine fielen auf das Straßenbahnsteig und verursachten ein Verkehrsbehinderung. Der Straßenbahnverkehr wurde ca. 30 Minuten durch Umfahrungen aufrecht erhalten werden. Das Pferd wurde am Kopfe leicht verletzt. Personen kamen nicht zu Schaden. — Am 16. ds. Ms. abends erlitt ein Tagelöhner in einem Eigengeschäft in der Sophienstraße dadurch einen Unfall, daß er mit einem 2 Zentner schweren Sack mit Nägeln ausrutschte und zu Boden fiel, wobei er sich eine Quetschung des rechten Fußes zuzog, die seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus nötig machte. — Am Nachmittage des 16. November zog sich in einer Lackfabrik in Grünwinkel ein Maschinenarbeiter dadurch eine Rückenquetschung zu, daß er von einer aus der Führung gesprungenen und auf ihn gefallenen Kiste zu Boden geworfen wurde. Er wurde ebenfalls in das städtische Krankenhaus verbracht.

Gerichtsverhandlungen.

Ein Hochstaplerin.

Karlsruhe, 17. Nov. Unter großem Andrang des Publikums kam heute vor der Strafkammer die Anklage gegen die ledige Gertrud Kampmann aus Berlin wegen Betrugs, Urkundenfälschung, Erpressungsversuch und Führung eines falschen Namens zur Verhandlung.

Die Angeklagte wurde von zwei Dienern geführt in den Gerichtssaal geführt und auf einem Stuhl plazierte. Der Vorsitzende stellte die Frage, ob sie sich stark genug fühle, der Verhandlung folgen zu können. Die Angeklagte bejahte die Frage. Darauf beauftragte der Staatsanwalt den Ausschluß der Öffentlichkeit, da im Laufe der Verhandlung Dinge zur Sprache kämen, die wie Kapitel aus einem bedenklichen Ehenroman anmuten. Das Gericht beschloß im Sinne des Antrages, darauf begann, nachdem der Saal geräumt war, die Vernehmung der Angeklagten.

Diese ist am 8. Mai 1888 in Berlin geboren. Nach ihrer Entlassung aus der Schule war sie zunächst in kaufmännischer Lehre und in Stellung. Dort, behauptet sie, habe ihr Chef ihr nachgestellt und sie im Jahre 1903 nach Dresden entführt. Im Jahre 1904 begann ein Verhältnis mit einem Grafen, einem Offizier in einem Ulanen-Regiment. Im Jahre 1906 machte sie eine Reise nach Wien und mietete sich dort in einem Hotel ein. Sie hatte sich einen anderen Namen zugelegt und verschwand nach einiger Zeit, ohne ihre Schuld bezahlt zu haben. Die Schuld wurde später bezahlt, weshalb wurde nicht wegen Mißbrauchs bestraft, sie erhielt jedoch eine Strafe wegen Führung eines falschen Namens. Zu jener Zeit hatte sie ein Verhältnis mit einem Manne, dessen Namen sie nicht nennt, man nimmt an, daß dieser Mann identisch mit einem gefährlichen Hochstapler gewesen sei. Dieses Verhältnis entsproh ein Kind, das am 17. März 1906 in Wien geboren wurde. Sie ging dann nach Berlin zurück und kam dann in Bismarckstraße. Das Kind ließ man ihren Eltern, sie kam ebenfalls wieder zu ihren Eltern und eine Zeit lang war sie Buchhalterin und führte sich gut. Später begann ein bewegtes Leben.

1907 war sie in Ungarn, dann in Paris, 1908 war sie wieder in Berlin, immer unter einem adeligen Namen, manchmal hatte er einen ungarischen, manchmal einen italienischen Klang. 1909 hielt sie sich in Petersburg, dann in Budapest auf. In jene Zeit fiel ein Betrugsfall, an dem die Angeklagte und eine andere Hochstaplerin beteiligt waren. Darauf tauchte sie — die jetzt Irene Salsch von Bredow hieß — in Karlsruhe auf, wo von aus sie nach Berlin ausgeliefert wurde. Nun knüpfte sie Beziehungen zu einem Gesandtschafts-Mitglieve am, als dieser nach Karo verlegt wurde, wurde die Angeklagte gegen eine Summe von 20 000 M und gegen eine weitere große Geldsumme abgefunden. Nach einem kurzen Aufenthalt in München ging sie nach Amerika, wo sie zeitweise als Längerin auftrat. Im Jahre 1911 machte sie die Bekanntschaft eines reichen Argentiner. 1911 in Kaufmann und im selben Jahre hielt sich Terry — wie sich noch jetzt ab die Angeklagte nannte — in Frankfurt a. M. auf. In Frankfurt lernte sie einen verheirateten Offizier kennen, mit dem sie in unzulässige Beziehungen eintrat. Die Frau Terry 3300 M ab, unter der Bedingung, sie sei momentan in Geldverlegenheit, weil Terry die bestimmte Geldsummen, ihre Werte, ausgegeben sei. Terry reiste später nach Karlsruhe — wo der Offizier wohnte — und versuchte unter Ausnutzung der fatalen Situation, in die sich der Offizier begeben hatte, einen Betrag von 10 000 Mark zu erpressen.

Eventuals im Jahre 1911 machte sie die Bekanntschaft eines hiesigen Oberleutnants. Dielem gegenüber gab sie sich als reiche Argentinierin aus, die im Tag 410 M ausgegeben habe. Ihr Geld werde ihr durch einen Scheck zugeandt. In der ersten Zeit der neuen Bekanntschaft „ließ“ sich Terry zunächst 3000 M. Bald darauf schenkte sie dem Offizier eine goldene Uhr. Terry begab sich darauf nach Berlin und von dort aus schickte sie Briefe an den Oberleutnant, in denen der alte Krieg wiederholt wurde, mit der Bekanntschaft der Scheck aus Amerika sei ausgegeben. Von Berlin aus schrieb sie auch an den Offizier, sie fühle sich von ihm Mutter. Davon dürfte ihr argentinischer Bruder aber nichts wissen, denn sonst würden ihr Schwierigkeiten erwachsen. Kurz darauf reiste sie an den Genfer See unter der Angabe, ihr Bruder sei dort eingetroffen, um sie zu einer Heirat mit einem Geschwisterfreunde zu zwingen. Sie mußte schließlich den Offizier zu bewegen, ihr bei der Diskontogesellschaft in Berlin ein Konto von 15 000 Mark anzulegen.

Nun begab sich Terry nach Montreux, wo sie wieder mit dem reichen Argentinier anbandelte; mit ihm machte sie eine Reise nach Italien. Später führte sie der Weg nach Paris und von dort aus teilte sie dem Offizier durch ein Telegramm mit, daß sie Mutter geworden sei. Später teilte sie dem Offizier die Absicht mit, nach Amerika zu reisen. Mit dem Argentinier fuhr sie nach Buenos Aires, wo ihr der Argentinier eine Villa kaufte, ein Automobil gab und ihr eine umfangreiche Dienerschaft zur Verfügung stellte. Im Juni 1913 kam Terry nach einem Zerwürfnis mit dem Argentinier zurück. Sie nahm ihr ganzes Personal mit nach Europa und fuhr handesgemäß in einer Luxusabstube. In dieser Zeit war der Oberleutnant bereits etwas misstrauisch und zog Erkundigungen ein. Als sie dann nach Baden-Baden überfiedelte, machte sie hiervon dem Offizier Mitteilung. Darauf fuhr der Offizier nach Baden-Baden mit einem Detektiv, um mit ihr abzureden. Er stand jedoch derart unter dem Einflusse der Terry, daß er auch jetzt nicht mit ihr brechen konnte. In der Folgezeit gab ihr der Offizier aus ihre Schwindeldelien hin neue Summen, als er endlich finanziell erschöpft war, drohte Terry dem Offizier ihn wegen sträfl. Verurteilungen, die er mit ihr begangen hat, unmöglich zu machen. Endlich drohte sie noch, nach Karlsruhe zu kommen, ihn, ihr Kind und sich zu erschießen.

In der Schweiz wurde sie verhaftet, später aber freigelassen, weil die Betrügereien in Deutschland begangen worden waren. Später wurde sie auf Veranlassung der deutschen Behörden wieder verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert.

Die Fugue, die darauf vorgenommen wurden, Rechtsanwälte der Geschädigten und diese selbst, sagten sehr belastend für die Angeklagte aus.

Aus dem Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

Geburten.

13. November: Hans Heinrich, R. Heinrich Freitche, Finanzkontammann. — 15. November: Hildegard Rosa, R. Eward Reichner, Hausdiener.

Eheschäfte.

16. November: August Schwüder von Wagenstadt, Bahnarbeiter hier, mit Maria Goller von Eiental; Wilhelm Eberhard von Grimmelhäusen, Buchhalter hier, mit Frida Billing von hier; Emil Lepting von St. Georgen, Mechaniker hier, mit Verta Bloch von Trübenberg.

Geschicklungen.

16. Nov.: August Jiler von Baden-Baden, Tapezier hier, mit Elise Reich von Mannheim; Max Gummel von Durlach, Maschinenkünstler hier, mit Verta Trautwein von Weingarten. — 17. Nov.: R. Baust von Durlach, Reserveoffizier hier, mit Lina Cromer von hier; R. Zimmermann von Hirschlanden, Regierungsbaumeister in Pforzheim, mit Emilie Christ von hier.

Todesfälle.

15. November: Karl, 1 J. 8 M. 6 T., R. Karl Bild, Schmieb. — 16. November: Friedrich Eberhard, Heizer, Ehemann, 61 J.; Katharina Baumgartner, 49 J., Ehefrau des Tagelöhners Jakob Baumgartner; Leopoldine Jung, Stickerin, ledig, 71 J.; Ida Guber, 67 J., Witwe des Kaufmanns Gottlieb Guber.

Die Versendung von Weihnachtspaketen ins Feld.

Dem Vernehmen nach werden in nächster Zeit die Paketdepots wieder in Tätigkeit treten, um unseren Truppen die Weihnachtspakete zu übermitteln.

Es hat sich herausgestellt, daß viele Adressen der bisher eingeleiteten Pakete nicht den Bedingungen entsprechen, die eine schnelle Abwicklung des Versandens und pünktliche Bestimmung an die Empfänger gewährleisten.

Die Absender auf die hauptsächlichsten Gesichtspunkte bei der Abfassung der Adressen hinzuweisen, ist der Zweck dieser Zeilen. Worauf es vor allen Dingen ankommt, abgesehen von der Richtigkeit, ist Deutlichkeit und Uebersichtlichkeit der Adresse, damit sie schnell gelesen werden kann.

Die Adresse muß enthalten:

1. den Namen des Absenders,
2. den Namen und Rang des Empfängers,
3. die Nummer der Kompanie, Eskadron oder Batterie,
4. das Regiment oder die Kolonne,
5. die Division,
6. das Armeekorps,
7. das Paketdepot.

Wird zur Adressierung ein vorgebrucker Zettel benutzt, dann müßte er folgende Fassung haben:

An den
 Komp. Est. Batterie
 .
 .
 .
 .
 .
 .
 .
 .
 .
 .
 .
 .
 .
 .
 .

Bei der Abfassung der Adressen empfiehlt es sich, stets vorstehende Reihenfolge beizubehalten, und sich folgender Abkürzungen zu bedienen.

- Komp. — für Kompanie,
 Est. — für Eskadron,
 B. — für Batterie,
 Div. — für Division,
 Inf. — für Infanterie,
 Kav. — für Kavallerie,
 Feld-Art. — für Feld-Artillerie,
 Fuß-Art. — für Fuß-Artillerie,
 Pion. — für Pioniere,
 Res. — für Reserve,
 Landw. — für Landwehr.

(Batterie und Bataillon sind nicht abzukürzen wegen der gegenseitigen Verwechslungsmöglichkeiten. Die Angabe der Nummer des Bataillons ist nur dann erforderlich, wenn Truppenteile aus selbständigen Bataillonen bestehen.)

- Regt. — für Regiment,
 Div. — für Division,
 Inf. — für Infanterie,
 Kav. — für Kavallerie,
 Feld-Art. — für Feld-Artillerie,
 Fuß-Art. — für Fuß-Artillerie,
 Pion. — für Pioniere,
 Res. — für Reserve,
 Landw. — für Landwehr.

Die näheren Bezeichnungen der Regimenter, wie Rheinisches, Schleichsches, von Blicher usw., sind wegzulassen.

Je knapper die Adresse gehalten ist, desto leichter läßt sie sich übersehen, und um so sicherer ist die Beförderung der Sendung an den Empfänger.

Dann sorge man dafür, daß die Truppen im Felde ihre Adressen genau nach den obigen Hauptmerkmalen angeben. Eine Ortsbezeichnung darf nur bei Truppen mit festem Standort gegeben werden.

Es ist vielleicht nicht überflüssig, auf die hauptsächlichsten Fehler, welche in den Adressen gemacht werden, hinzuweisen. Viele Leute, welche im Bereiche des 7. Armeekorps wohnen, glauben, daß das Paketdepot Düsseldorf zuständig sei, auch wenn der Empfänger einem anderen Armeekorps angehört.

Dann nennt der Besorger oder Landwehrrmann, auch wenn er zu einem Linienregiment eingezogen ist, sein Regiment Reserve- oder Landwehrrregiment.

Bei den Artillerie-Regimenten wird häufig nicht zwischen Fuß- und Artillerie-Regimenten unterschieden. Häufig werden die Adressen mit schlechtem Reim oder Reifer aufgesetzt oder gar auf Delpapier, und lösen sich dann. Auch wenn die Adressen über die Umschreibung des Pakets oder auf rauher Fläche aufgesetzt sind, werden sie zerstört. Es ist daher zu empfehlen, Zettel, die auf Schreibblechen gedruckt sind, zu benutzen. Solche Zettel lassen sich aufleben und aufnähen.

Wenn alle diese Erfahrungen berücksichtigt werden, so dürften die zahlreichen Klagen über schlechte Bestellungen erheblich zurückgehen.

Museumssaal.
 Donnerstag, den 19. November l. J., abends 8 Uhr

Vortragsabend für Weihnachtsgeschenke

veranstaltet von der Ersatz-Abteilung des
I. Bad. Feld-Artillerie-Regts. „Großherzog“ Nr. 14
 unter Mitwirkung der Gr. Kammerängerin Frau Lauer-Kottlar, der Gr. Hofchauspielerin Fräulein Else Noorman, des Herrn Hofrat Professor Ordenstein, Hofopernsänger Siewert, Kammeränger Büttner und Kammermusiker Müller vom Gr. Hoftheater hier verbunden mit einem

Lichtbilder-Vortrag über eine Liebesgabenfahrt zum Regiment.

Die ganzen Einnahmen aus den Eintrittsgeldern werden zum Einkauf von Weihnachtsgaben für die Truppen aller durch das Regiment aufgestellten Formationen verwendet.

Preise der Plätze: Vorbehaltener Platz 4 5.—, numerierter Platz 4 3.—, unnumerierter Platz 4 2.—, Galerie 4 1.—.

Der **Vorverkauf der Eintrittskarten** findet am **Mittwoch und Donnerstag bis abends 5½ Uhr** in den Geschäften **Felix Kühnel**, Zigarren- und Papierhandlung, Durlacher Allee 1, **Fritz Müller**, Musikalienhandlung, Kaiserstr. 14, **Fr. Doert**, Hofmusikalienhandlung, Kaiserstr. 159, **Otto Freundlieb**, Sportgeschäft, Kaiserstr. 183, **Ed. Müller**, Kofferfabrik, Waldstr. 45, und auf dem **Abteilungs-Geschäftszimmer des Feld-Art.-Regiments Nr. 14**, Gottesau, statt.

Bei dem guten Zweck der Sache bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung. 2512

Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 11. • Telefon Nr. 2502.

Programm vom 18. bis 20. Nov. 1914:

Frau Venus.

Ein Lichtkunstspiel in 3 Abteilungen nach einer bekannten Legende.
 Der Film ist ein unbestrittenes Meisterwerk, märchenhafte Szenarien, wunderbare Darstellung von allerersten Kräften.

Ferner:
Neueste Kriegsschau aus Ost und West!

Aus dem übrigen reichhaltigen Programm sei noch besonders erwähnt:

Der Raubvogel

Ein spannender Kriminalroman in 2 Akten.

Unsere Programme sind eine Klasse für sich!
 Nur das Beste ist gut genug.
 Die Direktion: A. Höppler.

NB. Vorlesen Sie bitte Vorzugskarten an der Kasse, Sie erhalten dieselben kostenlos. 2027

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse der Firma **Hirt & Sick Nachf.**, Damenkonfektionsgeschäft hier, gehörenden Warenvorräte, bestehend in Jacken-, Straßen- und Gesellschaftskleidern, Mänteln, Blusen, Röcken, halbfertigen Stickerei- u. Balkkleidern, Unterröcken usw. werden in den bisherigen Geschäftsräumen, **Kaiserstraße 175**, zu **billigen Preisen** ausverkauft.

Der Konkursverwalter:
 Seiferheld.

2917

Verein für evangel. Kirchenmusik.

(Chor der Stadtkir.) — Gegründet 1878.

Buss- und Betttag, den 22. November 1914
 Anfang 4 Uhr nachmittags (Erlaubt ¼ 4 Uhr), Ende gegen ½ 6 Uhr in der evangel. Stadtkirche

KIRCHEN-KONZERT

Mitwirkende Solisten:
 Herr Emil Bronner (Tenor), Herr Opernsänger Franz Spada (Bass), Herr Max Thiede (Viola), Herr Karl Rinderknecht (Orgel) und Herr Theodor Barner (Begleitung).

Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Max Thiede.

Die ausgegebenen Karten berechtigen unsere Mitglieder zum Besuch des Konzerts. Weitere Eintrittskarten sind erhältlich und zwar für numerierte Plätze u. 1 Mk., nur bei Kirchendiener Rhrbeck und Karten zu 50 Pfg. ebendasselbst, sowie in den Musikalienhandlungen **Fr. Doert** und **H. Kuntz Nachf.**, in den Musikalienhandlungen von **Fritz Müller** und **Franz Tafel**, ferner in der Buchhandlung von **W. Hierl**, Gräff (am Marktplatz). Am Konzerttage findet die Kartenabgabe von ½ 1 Uhr ab am Haupteingang zur Kirche statt. 29.67.38

Der Reinertrag dient zum Besten des Roten Kreuzes und der Familien der Kriegsteilnehmer.

Versteigerung von Adel-Stammholz auf dem Stöck.

Die **Königlich-Hohenzollern'sche Forstinspektion Sigmaringen** verkauft am **Dienstag, den 24. November 1914** im „Hotel Balzer“ in **Wiesingen** im Anschluß an den Verkauf des **Königl. Thurn u. Taxis'schen Forstamts Sigmaringen**

1. Aus der Oberförstl. **Kranzenbühl** 9900 Stämme mit ca. 6200 Felsmeter.
2. Aus der Oberförstl. **Sigmaringen** im **Walddistrikt Voh**, **Waching** 380 Stämme mit ca. 240 Felsmeter.

Versteigerung werden Interessenten auf Verlangen durch die unterfertigte Forstinspektion zugeleitet. Das Meistens des Durchmessers geschieht nur nach genauem Vermessen. Zahlungsvereinbarung bei Eiderbühl 11. November 1914.

Wegen Versteigerung der Lese sollte man sich an die Oberförstl. **Kranzenbühl** bzw. an **Königl. Forstwart Ruz** in **Wiesingen**, **O.-A. Neudingen**, wenden. **Sigmaringen**, den 12. November 1914. 8218

Königl. Hohenzollern'sche Forstinspektion.

Bekanntmachung.

Die **Freie Metzger-Zunft Karlsruhe** hat mir heute durch Herrn **Stadttrat Kappeler** die Summe von **1000 Mk.** mit der Bestimmung überreichen lassen, davon **600 Mk.** der Sammlung zur Unterstützung bedürftiger Metzger-Familien und **400 Mk.** dem „**Noten-Kreis**“ zu überweisen. Für diese reiche Spende spreche ich den herzlichsten Dank aus. **Karlsruhe**, den 17. November 1914.

Der **Oberbürgermeister**:
 Siegrist.

6728

Belichtungskörper

Gas, Elektrisch, Petroleum und Spiritus - Glühlicht,
Kristall-Lüster, Lampen mit Volant, Kipp- u. Steh-Lampen, Klavier-Lampen
 empfiehlt in großer Auswahl 2873

Jos. Meess, Hoflieferant

Karlsruhe, 29 Erbprinzenstraße 29
 Gegründet 1857. Rabattmarken. Telefon 1222.

Anzüge

1765
 mit neuen Möbelwagen und Rollen (bei Regen gebaute Rollen) besorgt billig
Karl Müllner
 Reflingstr. 3a. — Telefon 3565.

Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Wir machen unsere Einleger darauf aufmerksam, daß die Zinsen aus Spareinlagen für 1914 schon vom 1. Dezember l. J. ab ausbezahlt werden, jedoch nur wenn vor 1. Januar 1915 keine Beträge mehr abgehoben oder eingelegt werden.

Karlsruhe, den 17. November 1914. 0722

Die Verwaltung.

Weihnachten im Felde!

Ein deutsches Christbäumchen für unsere Krieger im Felde ist wohl die größte Freude, die man ihnen bereiten kann.

Christbäumchen, als **Pfundpaket** und Feldpostbrief zu versenden, empfehle

Firma Wilhelm Brehm
 Viktorstr. 5, Telefon 556, Groh. Bad. Hoflieferant, Kaiserstr. 154, Telefonen 222

Aufruf!

Für die bedürftigen Familien unserer Krieger ist bis jetzt die namhafte Summe von **140 000 Mk.** eingegangen. Mit diesen Gaben werden den Familien der Krieger teils Geldbeihilfen, insbesondere zur Bestreitung der Wohnungsmiete, gewährt, teils Lebensmittel beschafft sowie auch die Kosten der Speisung von Kindern, Kruppenfürsorge, Frauenbeschäftigung und dergleichen mehr bestritten.

Von den insgesamt **4300 Familien**, welche die reichsgefällige (aus Mitteln des Reichs und der Gemeinde fließende) Familienunterstützung beziehen, erhalten nicht wenige beträchtliche Zuschüsse von den Arbeitgebern, was rühmend anzuerkennen ist. Immerhin mußten noch mehr als **1500 Familien** die bezeichneten Beihilfen aus Mitteln der Sammlung in Anspruch nehmen. Hierfür wurde bis jetzt etwa ein Drittel der vorhandenen Summe verausgabt. Da die Bedürftigkeit der unterstützten Familien zumeist eine fortdauernde ist und neue Unterstützungsfälle ständig hinzukommen, ist es **dringend erforderlich**, daß der Sammlung **ständig weitere Mittel** zufließen.

Wir richten daher an unsere in der Heimat verbleibenden Mitbürger, insbesondere an die begüterten unter ihnen und an solche, die bisher noch nichts beigesteuert haben, wiederholt die Bitte, uns auch weiterhin freiwillige Gaben zuzuwenden. Jede Gabe ist willkommen. Wir machen besonders auf die Möglichkeit monatlicher Einzahlungen aufmerksam, von der ein großer Teil der Beamtenschaft lobenswerten Gebrauch gemacht hat.

Zur Empfangnahme ist die Abteilung B. der Stadtkasse (Böhlertätigkeitskasse), Rathaus, Erdgesch., Eingang Hebelstraße, Zimmer Nr. 29 beauftragt. Außerdem nehmen der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, sämtliche Stadträte und Stadtverordnete sowie die Banken und die Ausgabestellen der hiesigen Tagesblätter solche Gaben entgegen.

Ueber die Verwendung der Gaben trifft die von uns gemeinschaftlich mit dem roten Kreuz eingesezte **„Kriegsunterstützungskommission“** Bestimmung, der auch Vertreter der Kirchengemeinden, der Frauenvereine und sonstiger Fürsorgeorganisationen angehören.

Die Prüfung der Unterstützungsgesuche liegt in den Händen von Bezirksausschüssen, denen jeweils ein Vertreter der Stadtverwaltung und 2 Vertreterinnen des Roten Kreuzes und der Frauenvereine angehören.

Die Geschäftsstelle der Kriegsunterstützungskommission ist das **Kriegsunterstützungsamt** im Rathaus, südlicher Hügel, III. Stock, Zimmer Nr. 71-83. **Karlsruhe**, den 16. Oktober 1914.

Der **Stadttrat**:
 Siegrist. 620

Neub. 6000
 Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Begehrteste Feldausrüstung!

KRIEGSPFEIFE 1914!
 mit versilbertem Medaillon, die verbundenen zwei Kaiser darstellen. Aus echtem ital. Bruyere Holz. Vollkommenste Liebesgabe an unsere Krieger. Als Feldpostbrief versandfähig.

PREIS:
 ein Stück M. 125
 drei „ 320
 sechs „ 6.—
 franko gegen Voreinsendung des Betrags oder per Nachnahme.
 Wiederverkäufer gesucht.
EXPORTHAUS TINTNER
 Wien, IX, Sieveringerstr. 175.

Pelze f. unsere Krieger!

(Schutz geg. Kälte u. Nässe)
 werden gut u. billig gearbeitet
Douglasstr. 16, part.

Städt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder.

Halb-, Stiz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel(Packungen) und Massagen, Dampf- und Heißluft-Kastenbäder etc.

Damenbadezeit: „Montag u. Mittwoch vormittags 8-1 Uhr und Freitag 3-8 Uhr.“ 595

Herrenbadezeit: „Alleübrige Zeit und Sonntags vormittags 8 bis 12 Uhr.“ 6000
 Mittags 1-3 Uhr geschlossen.